



Arbeit für Zeit – Zeit für Arbeit

«Wo Zeit tatsächlich Geld ist»

Es ist 11:30 Uhr, als Bruno sich von Carmen verabschiedet. Noch vor zwei Stunden lag der Zugang zu ihrem Haus unter einer weissen Schneedecke, nun ist alles fein säuberlich beiseite geschaufelt. Sie winkt ihm noch nach, als Bruno sich zu Frieda auf den Weg macht. Dort wartet ein schmackhaftes Mittagessen auf ihn. Frieda muss heute sowieso für ihre beiden Kinder kochen, da kommts auf eine Person mehr oder weniger nicht an. Ausserdem schätzt sie es, sich neben dem Kindergeplapper mit einer erwachsenen Person austauschen zu können. Carmen kocht zwar auch ausgezeichnet, aber heute wird sie über Mittag Robert von nebenan aufsuchen. Er leitet sie während seiner Mittagspause an, Unterhaltsarbeiten an ihrem Haus amtsgerecht zu formulieren.

Ein Beispiel gelungener Nachbarschaftshilfe? Ja, sicher, aber es ist, wie so oft im Leben, nur die halbe Wahrheit. Diese Gefälligkeiten sind nämlich mit dem obligaten Lächeln und einem «Dankeschön» nicht abgehakt: Carmen wird sich am Nachmittag an ihren Rechner setzen und Robert die Stunde, die sie mit ihm zusammen am PC sass, auf sein sogenanntes «Zeitkonto» überweisen. Zwei weitere Stunden wandern zu Bruno fürs Schneeschaukeln, und Bruno seinerseits wird am Abend eine Stunde davon an Frieda weitervermitteln. Soviel schuldet er ihr für das Mittagessen.

Zeit für Arbeit, Arbeit für Zeit

Carmen, Frieda, Bruno und Robert stehen hier exemplarisch für die 250 Mitglieder des Vereins «Zytbörse Thun». Hier werden Produkte und Dienstleistungen, Professionelles oder Selbstgemachtes, Kurse, Kaffee, Massagen, Lebensmittel, Babysitting, Veloreparaturen, Kerzen, Konfi, Schreinerarbeiten oder Internetseiten unter den Mitgliedern gehandelt. Ihre Währung: Die Zeit. Egal ob Schnee schaufeln, Kochen oder Steuerberatung: mit einer Stunde geleisteter Arbeit kann genau eine Stunde bezogener Arbeit oder Dienstleistung abgegolten werden. Geleistete Arbeitsstunden werden digital auf einem Konto geäufnet und können, analog unseren Franken und Rappen, für den Bezug von Dienstleistungen wieder ausgegeben werden.

Einseitige Optik in der geldbasierten Arbeitswelt

In unserem allgemein üblichen Geldsystem sind wir uns etwas anderes gewohnt. «Welchen Wert hat eine Arbeitsstunde» ist geradezu DIE zentrale Frage. Die Kriterien, an denen sich dieser Wert bemisst, sind allerdings ziemlich nebulös. Nicht umsonst ist der Inhalt der Lohntüte bei uns Schweizern ein gut gehütetes Geheimnis. Ein Aspekt lässt sich immerhin herausfiltern: Der Entgelt von Arbeit hängt massgeblich davon ab, was für eine Ertragsvermehrung, oder auf neudeutsch «Return of invest», von ihr erwartet wird: Die Chefs der Pharmaindustrie werden für die von ihnen in Aussicht gestellten neuen Medikamente mit Millionen vergoldet, während die Pflegekraft im Spital, die lediglich etwas zur Wiederherstellung der versehrten Gesundheit beiträgt, dauernd um Anerkennung kämpfen muss. Ebenso streichen Programmierer von Automatisierungsprozessen fürstliche Gehälter ein, während die Reinigungskraft, die nachts ihre Büros fegt, und damit halt lediglich den Status quo aufrecht hält, nur das Minimum in ihrer Lohntüte findet.

Ganzheitlicher Ansatz im Zeit-Tauschkreis...

Müsstig zu erwähnen, dass die einseitige Fokussierung auf Ertragsvermehrung gerade im Pharmabereich zu teilweise grotesken Verhältnissen führt. Eine Lösung dafür hat das geltende Geldsystem keine bereit. Das Zeit-Tauschsystem dagegen schon: Es berücksichtigt nämlich einen anderen Aspekt, der das Potential hat, hier korrigierend einzugreifen: Arbeitsleistung erfordert auch Einsatz, sprich: Aufwand: Ob Pharmachef oder Pflegekraft, Reinigungskraft oder Software-Ingenieur, alle sind am Abend gleichermassen erschöpft und ausgelaugt. Sie haben ihr Ganzes gegeben, und würden eigentlich dafür auch die gleiche Abgeltung verdienen.

...ohne Gefahr einer Gleichmacherei

Alles in Butter? Auf den ersten Blick sieht es eher danach aus, als würde das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Lohnt sich Leistung noch, wenn sie sich nicht in der Lohntüte niederschlägt? Soll man sich noch weiterbilden, wenn eine Stunde danach unverändert mit einer Stunde vergütet wird? Die Antwort ist indes ein klares ja: Jede Arbeit gilt zwar grundsätzlich gleich viel. Dennoch sind Anreize vorhanden, dass sich Mehreinsatz lohnt. Auch in der Zytbörse führt eine gewissenhafte oder effiziente Ausführung der Arbeit zu gesteigerter Nachfrage und damit zu einem praller gefüllten Zeitguthaben. Der persönliche Einsatz lohnt sich. Das Tauschsystem der Zytbörse stellt dem einseitig auf Ertragssteigerung fokussierten Geldsystem lediglich eine ganzheitliche Sichtweise entgegen, eine, welche dem Aufwand endlich die ihm gebührende Stellung einräumt. Es ergibt sich eine ausgewogene Balance zwischen Wettbewerb (Leistung) und Solidarität (Abgeltung).

Schweizweite Verbreitung

Die Einseitigkeit des ertragsfokussierten Geldsystems wird in der Gesellschaft zunehmend wahrgenommen. In vielen Schweizer Städten erfreuen sich denn auch Zeit-Tauschsysteme als Alternative zum Geldverkehr wachsender Beliebtheit. Obige Episode von Carmen, Frieda, Bruno und Robert hätte sich genauso in Bern, Spiez, Basel, Olten, La Chaux-de-Fonds, Luzern und Zürich abspielen können.

Martin Humbel, Berichterstatter Zytbörse Thun